



REGENSBURGER UROBLICK

ISSN 2190 – 7404

Informationsblatt der Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef
Lehrstuhl für Urologie der Universität Regensburg

DIE THEMEN

- 01 Robotisch-assistierte Tumorthherapie am Caritas-Krankenhaus St. Josef
- 02 Grußwort
- 03 Virtueller Informationstag Prostatakrebs 2020
- 04 Publikation des Quartals
- 04 URO-Blick auf...
Dr. Christoph Pickl
- 05 Fokale Therapie des Prostatakarzinoms
- 05 Regensburg vertritt Urologie bei DFG
- 06 Partnerpraxis:
Urologiezentrum Amberg
- 07 Forschungsbericht
- 08 Wechsel in der Ambulanten Urologie im DEZ
- 08 Interna



Eigene Sektion Robotik der Regensburger Klinik
für Urologie gegründet

Erste urologische Klinik mit zwei daVinci® Xi-Systemen der neuesten Generation in Süddeutschland



Prof. Dr. Maximilian Burger (Direktor der Klinik, rechts im Bild) und Priv.-Doz. Dr. Johannes Bründl (Leitender Arzt Sektion Robotik) mit den beiden daVinci® Xi-Operationssystemen.

Nachdem die Klinik für Urologie des Caritas-Krankenhauses St. Josef bereits Mitte 2019 den Wechsel auf das aktuelle Topmodell der daVinci® Operationsroboter Xi vollzogen hat, wurde im Januar 2021 das zweite robotische Operationssystem dieser Baureihe in Betrieb genommen – und wiederum mit der technischen Vollausstattung. Damit sind wir die einzige Klinik in Süddeutschland mit zwei der modernsten OP-Roboter und können auch bei hochkomplexen Situationen minimal-invasive Operationen präzise und schonend durchführen.

Seit der Einführung des ersten robotischen Operationssystems im Sommer 2013 hat sich die Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef zu einem der größten Zentren für robotisch-assistierte Operationen im deutschsprachigen Raum entwickelt. In den vergangenen Jahren wurden jährlich über 400 Eingriffe erfolgreich mit dem daVinci®-System durchgeführt.

Die Behandlungsergebnisse und Erfahrungen sind dabei durchweg positiv. Unsere Patienten profitieren von der sehr hohen Präzision der Eingriffe, dem minimalen Blutverlust sowie geringeren Schmerzen und erholen sich daher in den allermeisten Fällen sehr schnell von der Operation. Insbesondere bei Patientinnen und Patienten mit bös-



Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege,
liebe Leserin, lieber Leser,

Corona dominiert gerade alles – und sicher auch zurecht. Es gibt halt schwierige Fragen ohne eindeutig richtige Antworten. Aber Corona war und ist nicht alles. Viele andere Erkrankungen haben Menschen betroffen, mussten und müssen behandelt werden. Hier haben alle Berufsgruppen aller Fächer unseres Gesundheitssystems ihren Beitrag geleistet – auch die Urologie und auch unsere Klinik.

Gewissen Einschränkungen zum Trotz konnten wir alle Fälle so behandeln, wie wir es von uns verlangen. Und auch neue Entwicklungen konnten wir vorantreiben. Eine Wesentliche stellen wir Ihnen in dieser URo-BLICK-Ausgabe vor – wir haben eine Sektion Robotik etabliert und sind die einzige Urologie in Süddeutschland, die über zwei Operationsroboter der neuesten Generation incl. technischer Vollausstattung verfügt.

Ja – Sie lesen hier einen gewissen Stolz heraus – zugegeben. Und nein – wir behaupten nicht, dass ein Roboter, egal welcher Generation und Ausstattung, Qualität bedeutet. Nur die Einbettung in ein Team mit großer und regelmäßiger Erfahrung, mit laufend hohen Fallzahlen also, und in eine Struktur höchster Qualität kann für Patientinnen und Patienten einen echten Vorteil bedeuten. Wir haben als eine der großen urologischen Universitätskliniken Deutschlands die Erfahrung und die Struktur – wir werden uns also redlich bemühen.

Wir zeigen Ihnen in dieser Ausgabe des URo-BLICKs die Organisation unserer Forschung, eine wissenschaftliche Arbeit zu einer komplexen Operation und Neues unserer Mitarbeiter. Wir freuen uns über einen Einblick in die Arbeit unseres Partners PROCAS und wir stellen Ihnen eine weitere unserer Partnerpraxen vor.

Auf unsere Partner sind wir wirklich stolz. Denn bei aller Technik, Struktur und Erfahrung sind wir nur ein kleiner Teil eines großen Netzwerks, das den entscheidenden Vorteil für urologische Patientinnen und Patienten unserer Region ausmacht.

Haben Sie Fragen oder Kritik? Dann kommen Sie bitte direkt auf mich zu – ich freue mich über Ihre Anregungen! Herzlichen Dank für Ihr Interesse und liebe Grüße

Prof. Dr. Max Burger,
Direktor der Klinik für Urologie

artigen Tumorerkrankungen (wie beispielsweise Prostatakrebs, Nierenkrebs oder Harnblasenkrebs) kommt der schnellen Genesung und Rehabilitation der Erkrankten eine entscheidende Rolle zu. Die schnelle Regeneration ermöglicht – falls notwendig – eine zeitnahe Anschlusstherapie wie z.B. eine Chemotherapie oder Bestrahlung. Neben den onkologischen Ergebnissen sprechen auch die funktionellen Ergebnisse für sich.

Inzwischen ist die robotisch-assistierte Chirurgie aus unserer täglichen Arbeit im OP nicht mehr wegzudenken. Operative Behandlungen von Prostatakrebs werden beispielsweise schon seit Jahren ausschließlich mit Hilfe des daVinci®-Systems durchgeführt. Angesichts der steigenden Nachfrage nach minimal-invasiven Eingriffen und vielversprechenden nationalen wie internationalen Ergebnissen wurde an der Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef nun eine eigene Sektion Robotik ins Leben gerufen.

„Mit der neuen hochspezialisierten Sektion Robotik möchten wir die minimal-invasive Urologie stärken und deren klare Vorteile für möglichst viele unserer Patienten nutzen.“

**Prof. Dr. Maximilian Burger,
Direktor der Klinik für Urologie**

Der Leitende Arzt, Priv.-Doz. Dr. Johannes Bründl, organisiert dabei sämtliche Strukturen, um Robotik auf höchstem Niveau anzubieten. Er verfügt über eine langjährige und sehr große regelmäßige Erfahrung im Bereich der robotisch-assistierten Chirurgie und hat auch wesentliche Erkenntnisse der klinischen Forschung zu diesem wichtigen Gebiet beigetragen.

„Als erste und einzige urologische Klinik in Süddeutschland können wir dabei gleichzeitig auf zwei daVinci® Xi-Operationssysteme der allerneuesten Generation zurückgreifen. Dies ermöglicht uns das bereits breite Spektrum an minimal-invasiven robotisch-assistierten Operationen weiter auszubauen.“

**Priv.-Doz. Dr. Johannes Bründl,
Leitender Arzt Sektion Robotik**

Aktuell wird am Zentrum bereits der Großteil der urologischen Tumoroperationen an Prostata, Nieren und Harnblase minimal-invasiv robotisch-assistiert durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt zudem im Bereich der rekonstruktiven Urologie.

Beide daVinci® Xi-Operationssysteme liefern hochauflösende 3D-Aufnahmen aus dem OP-Gebiet mit bis zu 12-facher Vergrößerung. Von speziellen Steuerkonsolen aus werden alle Handbewegungen der Operateure hochpräzise auf die feinen Roboterarme übertragen. Dies ermöglicht den Operateuren besonders exakte Schnitte in bester Qualität. Mehr als 20 Jahre Erfahrung im klinischen Alltag stecken in der aktuellen Generation dieses Operationssystems. Letztendlich ist es aber immer der Arzt an der Konsole, der die Entscheidungen trifft und die OP-Schritte wählt. Der Roboter ist nur das ausführende Instrument, er kann nie alleine oder selbständig tätig werden. Diese optimale Kombination von Mensch und Technik bringt den maximalen Vorteil für die Patientinnen und Patienten.

„Optimale Ausbildung bei maximaler Patientensicherheit“

Um das robotische Operationssystem optimal bedienen zu können, sind viele Trainingseinheiten notwendig. Für die Ausbildung junger Operateure wurde daher in den vergangenen Jahren ein strukturiertes Weiterbildungsprogramm etabliert. Mit

der Anschaffung des zweiten daVinci®Xi-Systems steht nun für die Ausbildung auch eine zweite Operateurskonsole zur Verfügung. Analog zur Fahrschule kann damit gemeinsam operiert werden, wobei der erfahrene Operateur alles überwachen und jederzeit die Kontrolle übernehmen kann. Somit ist höchste Qualität der Operation bei größter Erfahrung mehrerer Operateure gewährleistet. Beides ist wichtig: so assoziiert die aktuelle Literatur über 250 radikale Prostatektomien pro Jahr mit dem besten Ergebnis dieser Operation. Diese Schwelle haben wir schon einige Jahre und auch deutlich überschrit-

ten – und sind mit den Strukturen einer Sektion und zwei OP-Robotern für die Zukunft bestens gerüstet. Die im Laufe der Jahre gewonnenen Erkenntnisse aus den robotisch-assistierten Operationen und die Behandlungsverläufe unserer Patienten werden in einer speziellen wissenschaftlichen Datenbank am Lehrstuhl für Urologie erfasst und regelmäßig analysiert. In den vergangenen Jahren konnten bereits mehrere Multicenter-Studien unter Federführung der Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef in international renommierten Fachjournalen publiziert werden.

Tumorchirurgie

- Nervschonende radikale Prostatektomie
- Organerhaltende Nierenteilresektion
- Radikale Zystektomie / Vordere Exenteration mit intrakorporaler Neoblase / Ileumconduit
- Radikale Nephroureterektomie incl. Blasenmanschette
- Retroperitoneale Lymphadenektomie (RLA)

Rekonstruktive Uro-Chirurgie

- Nierenbeckenplastik
- Harnleiterrekonstruktion (Boariplastik, Ureterneuimplantation, etc.)
- Harnblasendivertikelresektion
- Blasenauslassstrikturen (YV-Plastik)
- Rekonstruktion urogenitaler Anomalien (u.a. Megaureter)



Priv.-Doz. Dr. Johannes Bründl
Leitender Arzt Sektion Robotik
Leiter fokale Therapie

Virtueller Informationstag Prostatakrebs 2020 des Prostatakarzinomzentrums

Selbsthilfegruppenarbeit unter Corona-Bedingungen

Auch 2020 sollte der alljährliche Informationstag des Prostatakarzinomzentrums durchgeführt werden. Der Hörsaal war bisher jedes Jahr aufgrund des großen Interesses und der abwechslungsreichen Themen überfüllt. Eine Gelegenheit auch für uns, das Angebot von PROCAS vorzustellen und für den Selbsthilfegedanken im persönlichen Gespräch zu werben.

Corona machte uns 2020 allerdings einen Strich durch die Rechnung. Wir hatten die Veranstaltung ebenso wie die meisten Gruppentreffen im Jahr 2020 schon abgeschrieben. Nicht jedoch Herr Prof. Max Burger. Er hat gemeinsam mit niedergelassenen Urologen, der Selbsthilfegruppe PROCAS sowie Experten aus dem Bereich der Strahlentherapie ein interessantes Programm für Patienten und Interessierte vorbereitet. Wir konnten Frau Oberbürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer und Frau Landrätin Schweiger für ein Grußwort gewinnen, was uns sehr gefreut hat.

Die Vorträge der einzelnen Referenten wurden im Studio aufgezeichnet und es war schon ungewohnt, in einem nüchternen Raum kein Publikum vor sich zu haben. Aus den Fachvorträgen wurde schließlich eine Sendung zusammengestellt und am 20.11.2020 über TVA Ostbayern ausgestrahlt, womit eine weite Verbreitung in der Region sichergestellt war. Die Vorträge sind auch weiterhin im Internet unter www.csj.de/prostatatag abrufbar.

Zusätzlich wurde am 27. November 2020 eine Telefonkonferenz angeboten. Interessierte konnten sich von verschiedenen Experten und auch von PROCAS zum Thema Prostata im persönlichen Gespräch beraten und informieren lassen. Die Anfragen haben gezeigt, dass viele Männer mit dem Thema Selbsthilfe nichts anfangen können. Umso wichtiger ist es, dass die Urologinnen und Urologen die Patienten auf das Angebot der Selbsthilfe aufmerksam machen und unser Engagement als Unterstützung erkennen.

Fazit:

Der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Zwang, den Informationstag 2020 virtuell und digital durchführen zu müssen, hat seine Bewährungsprobe bestanden. Etwa 6300 Zugriffe wurden gezählt. Das digitale Format kann jedoch nicht die persönlichen Begegnungen und Gespräche von Mensch zu Mensch zwischen Interessierten, Betroffenen und Ärzten bei einer örtlichen Veranstaltung ersetzen. Deswegen freut sich PROCAS wieder auf einen normalen Informationstag und auf normale Gruppentreffen in der Nach-Coronazeit mit Betroffenen und ihren Sorgen. Die digitalen Möglichkeiten können für die Selbsthilfegruppenarbeit sinnvoll sein, ersetzen jedoch niemals die regelmäßigen persönlichen Kontakte in einer vertrauensvollen Umgebung.



Alfons Swaczyna
1. Vorsitzender PROCAS
Regensburg/Oberpfalz,
Grimmstraße 16, 93049 Regensburg
Mobil: 0151/28 77 87 66

PUBLIKATION DES QUARTALS:

Auswirkungen präoperativer Harnröhrenchirurgie auf die Funktion des artifiziellen Harnröhrensphinkters

Sayedahmed K, Olianias R, Kaftan B, Omar M, El Shazly M, **Burger M, Mayr R, Rosenhammer B.** Impact of previous urethroplasty on the outcome after artificial urinary sphincter implantation: a prospective evaluation. World J Urol. 2020; 38(1):183-191.

Bei ausgeprägter postoperativer Harninkontinenz stellt die Implantation eines artifiziellen Harnröhrenschließmuskels (engl. artificial urinary sphincter, AUS) eine valide operative Therapieoption dar, die in der Regel gute Kontinenzraten und eine hohe Patientenzufriedenheit im Langzeitverlauf erzielt. Verschiedene Faktoren können sich jedoch negativ auf den Therapieerfolg auswirken, wie z.B. eine vorangegangene Strahlentherapie oder vorherige operative Interventionen an der Harnröhre.

In der vorliegenden Arbeit wurde der Einfluss einer vorangegangenen offenen Harnröhrenplastik auf das Langzeitergebnis nach AUS-Implantation untersucht. Zu diesem Zweck wurden 105 AUS-Patienten in eine prospektive Untersuchung eingeschlossen. Besonderes Augenmerk lag hierbei auf Kontinenz- und Komplikationsraten im Kurz- und Langzeitverlauf. Patienten nach lokaler Strahlentherapie, Harnröhrenstent-Implantation oder vormaliger AUS-Implantation wurden ausgeschlossen, um anderweitige Einflussfaktoren auf die Ergebnisse zu vermeiden.

Die mittlere Nachbeobachtungszeit betrug über sechs Jahre und lag damit deutlich höher als die früherer Arbeiten. Von den 105 AUS-Patienten hatten 30 zuvor eine offene Harnröhrenplastik erhalten (19 Patienten mit End-zu-End Anastomose, zehn Patienten mit Mundschleimhauttransplantat, ein Patient mit Hauttransplantat). Zwischen den beiden Gruppen (mit und ohne Harnröhrenplastik) zeigten sich hinsichtlich der postoperativen Kontinenzraten keine Unterschiede, weder unmittelbar postoperativ noch im Langzeitverlauf. Auch die langfristige Patientenzufriedenheit erwies sich in beiden Gruppen als vergleichbar und hoch. Hinsichtlich der postoperativen Komplikationen wurden jedoch im Langzeitverlauf signifikante Unterschiede beobachtet. Während eine Harnröhren-Erosion

durch den AUS bei Patienten ohne Harnröhrenplastik in nur 8,0% beobachtet wurde, lag die Rate nach Harnröhrenplastik mit 23,3% deutlich höher. Weiterhin wurde in der Harnröhrenplastik-Gruppe etwa dreimal so häufig eine AUS-Explantation erforderlich (26,7% vs. 9,3%). Die weitere Daten-Analyse gab zudem Hinweise, dass Patienten mit Mundschleimhaut- oder Hauttransplantat, langen Harnröhren-Strikturen und vorherige Urethrotomie das höchste Risiko für die Notwendigkeit einer AUS-Explantation tragen.

Fazit:

In der vorliegenden Studie wurde ein hochkomplexes urologisches Patientenkollektiv untersucht. Letztendlich ist davon auszugehen, dass jegliche Kompromittierung der Harnröhre vor Implantation eines artifiziellen Harnröhrenschließmuskels das Risiko für eine Erosion und Notwendigkeit der Explantation erhöht. Wenngleich sich in den untersuchten Gruppen signifikante Unterschiede hinsichtlich der Langzeit-Komplikationen zeigten, muss dennoch konstatiert werden, dass in erfahrenen Händen gute operative Ergebnisse mit hoher Patientenzufriedenheit erreicht werden können.



**Priv.-Doz. Dr. med.
Bernd Rosenhammer**
Oberarzt der Klinik

URo-BLICK AUF ... Dr. Christoph Pickl



Position:
Assistenzarzt
Im Team seit Mai 2017
Alter: 30 Jahre
Geburtsort: Regensburg

Werdegang:
Studium der Humanmedizin an der Universität Regensburg 2010-2016, Assistenzarzt an der Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef, Promotion im Fachbereich Orthopädie

Das macht die Urologie zu meinem Fachgebiet!

Neben der konservativen klinischen Tätigkeit stellt das außergewöhnlich breite chirurgische Spektrum (offene Chirurgie, transurethrale, laparoskopische sowie robotisch-assistierte Eingriffe) eine große Herausforderung dar.

Für diese Klinik habe ich mich entschieden ...

weil ich im PJ diese gut organisierte Abteilung näher kennenlernen durfte und die Klinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef eine sehr umfangreiche Ausbildung bietet.

Von den zukünftigen Kollegen wurde ich freundlich aufgenommen und ins Team integriert. Außerdem ist Regensburg meine Heimatstadt.

Meinen Arbeitstag beginne ich ...

mit einem Kaffee auf der Station 4, sofern es die Corona-Bestimmungen zulassen.

Besonders am Klinikalltag gefällt mir ...

die abwechslungsreiche klinische Tätigkeit: Versorgung urologischer Notfälle, große operative Eingriffe, stationäre Patientenbetreuung sowie die onkologische Begleitung von Tumorpatienten.

An der Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen schätze ich ...

den äußerst kollegialen und humorvollen Umgang.

In meiner Freizeit ...

mache ich viel Sport und gehe angeln.

Hochpräzise Behandlung kleiner Prostatatumore mittels fokaler Therapie

Jährlich erkranken alleine in Deutschland ca. 65 000 Männer an einem Prostatakarzinom. Die Erkrankung kann dabei sehr unterschiedlich verlaufen. Während aggressivere Tumore von einer radikalen Operation (z.B. mittels robotisch-assistierter Prostatektomie – „da Vinci®“) oder Bestrahlung profitieren, schreiten weniger aggressive Formen oft nur langsam voran.

Auf Patientenseite besteht daher oft die Angst vor einer Übertherapie. Die fokale Therapie kann dabei helfen, bei ausgewählten Patienten mit kleinen Prostatatumoren radikalere und damit öfter mit Komplikationen behaftete Therapiemaßnahmen zu reduzieren.

Die Prostatakrebstherapie mit hochintensiv-fokussiertem Ultraschall („HIFU“) wird in Regensburg bereits seit 1997 angewandt; sie ist ein bewährtes minimal-invasives Verfahren. Während damit ursprünglich die gesamte Prostata behandelt wurde, setzte sich mit der exakteren Diagnostik der Tumorkalisation die sog. fokale Therapie nur des Tumorherdes durch. Als eines der ersten Zentren in Deutschland etablierte die Regensburger Klinik bereits 2015 die fokale Therapie mittels HIFU. Ein besonderes wissenschaftliches Augenmerk liegt dabei auf der langfristigen Tumorkontrolle mittels HIFU-Therapie. Zum Jahreswechsel konnte die Regensburger Arbeitsgruppe die weltweit längsten Nachbeobachtungsdaten (bis zu 21,4 Jahre) einer großen Kohorte von weit über 500 Patienten in einem der angesehensten urologischen Fachzeitschriften publizieren. Nach 15 Jahren zeigten sich insbesondere bei niedrig- und mittel-aggressiven Tumoren vielversprechende krebspezifische Überlebensraten (95% bzw. 89%).

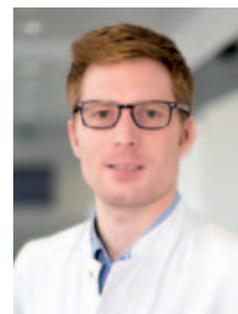
Das in Regensburg für die fokale Therapie zum Einsatz kommende „Focal One“-System stellt die modernste HIFU-Weiterentwicklung dar. Im Gegensatz zur historischen Komplettbehandlung der tumorbefallenen Prostata werden bei der fokalen Therapie nur die tumorbefallenen Anteile hochpräzise behandelt, während das restliche Prostatagewebe weitgehend geschont werden kann. Somit können die unerwünschten Nebenwirkungen der klassischen Therapieverfahren (insbesondere Impotenz und Inkontinenz) in der Regel auf ein Minimum reduziert werden.

Mit der fokalen Therapie soll die bestehende Lücke zwischen Übertherapie auf der einen Seite und kontrolliertem Zuwarten auf der anderen Seite geschlossen werden. Die eigenen



Erfahrungen der vergangenen fünf Jahre zeigen, dass mit Hilfe der fokalen Therapie in einem Großteil der Fälle eine adäquate Tumorkontrolle bei lediglich geringen Auswirkungen auf die Lebensqualität unserer Patienten erzielt werden kann.

Ob dieses innovative und hochpräzise Therapieverfahren für Sie oder Ihre Patienten eine geeignete Therapieoption darstellt, können wir jederzeit in einem persönlichen Gespräch in unserer Spezialsprechstunde für fokale Tumorthherapie erörtern.



Priv.-Doz. Dr. Johannes Bründl
Leitender Arzt Sektion Robotik
Leiter fokale Therapie

Regensburg vertritt Urologie bei DFG und Prostatakarzinom-Leitlinie

Erstmals vertritt die Regensburger Urologie ihr Fach an zwei wichtigen Stellen. Prof. Dr. Max Burger, der auch Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) ist, wurde neben dem Düsseldorfer Prof. Dr. Peter Albers als einer von zwei Urologen in das Fachkollegium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt. Dieses Kollegium entscheidet u.a. über die Bezuschussung von Forschungsvorhaben

in der Medizin. Gewählt werden die Fachkollegiaten übrigens von wissenschaftlich Aktiven aus allen Forschungsbereichen in Deutschland.

Weiterhin wurde Prof. Max Burger Leiter einer interdisziplinären Arbeitsgruppe der S3-Leitlinie Prostatakarzinom, die den Goldstandard der Behandlung dieser quantitativ wichtigsten urologischen Tumorerkrankung erstellt und regelmäßig aktualisiert.

Die ambulante urologische Versorgung in Amberg

Die Regensburger Universitätsklinik für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef ist für ihre enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzten für Urologie in der Region bekannt. Auf unserer Reise durch die ostbayerische Versorgungslandschaft der Urologie machen wir diesmal in Amberg halt.



Dr. Michael Rogenhofer, Dr. Rudolf Scharl und Dr. Walter Vogl (von links)

Die einstige Residenzstadt der Kurfürsten in ihrer „Oberen Pfalz“ war einst der zweite Standort nach Regensburg, an dem sich im heutigen Regierungsbezirk ein Urologe niederließ. Das war 1963 Dr. Hans Bayer, der – lange bevor 1986 eine Urologische Hauptabteilung eingerichtet wurde – bereits am Klinikum Amberg belegärztlich tätig wurde. Weitere sieben Jahre später, 1993, übernahm Dr. Rudolf Scharl die Praxis, die sich recht zentral, unweit des mittelalterlichen Nabburger Tores, befindet. Lange als Einzelpraxis geführt, schloss sich Ende 1999 sein Kollege Dr. Walter Vogl an, ehe man im Jahre 2005 mit der Praxis von Dr. Dietrich Schreyer fusionierte. Als dieser 2018 in den verdienten Ruhestand trat, nach Terminvereinbarung aber immer noch zeitweise zur Verfügung steht, übernahm der aus Amberg stammende Dr. Michael Rogenhofer dessen Sitz im Urologiezentrum Amberg.

Der Jüngste im Bunde, Dr. Rogenhofer, erhielt nach dem Medizinstudium in Regensburg seine Facharzt Ausbildung an der Universitätsklinik Erlangen unter Prof. Dr. Bernd Wullich und diente dort zuletzt als Oberarzt. Der ebenso in Amberg geborene Dr. Rudolf Scharl studierte und promovierte in Erlangen und kam nach einem Jahr im Westen Deutschlands 1987 an das Klinikum St. Marien in Amberg zurück. Unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Rainer Osterhage erwarb er 1991 die Facharztzulassung und wirkte bis zu seinem Gang in die Niederlassung als Funktionsoberarzt. In dieser Zeit startete der ebenfalls aus der Oberpfalz stammende Dr. Walter Vogl am Klinikum

Amberg seine Facharzt Ausbildung, nachdem er zuvor bereits drei Jahre eine chirurgische Ausbildung am St. Barbara Krankenhaus Schwandorf hinter sich gebracht und als Truppenarzt am Sanitätszentrum Pöcking gedient hatte. Aus seiner Facharzt Ausbildung ist Dr. Vogl auch ein Auslandsaufenthalt an der Urologischen Universitätsklinik von Albuquerque im US-Bundesstaat New Mexico in guter Erinnerung geblieben.

Die Amberger Kollegen bilden in ihrem Urologiezentrum die komplette ambulante Urologie ab. Die allgemeine urologische Vorsorge und Abklärung von Funktionsstörungen des Harntrakts gehören ebenso dazu wie die andrologische Diagnostik von Fertilitätsproblemen und die Behandlung des Steinleidens, etwa durch die extrakorporale Stosswellenlithotripsie (ESWL). Darüber hinaus werden in der hochmodernen und den höchsten Anforderungen entsprechenden Facharztpraxis auch ambulante Operationen, wie die Chirurgie des äußeren Genitales beim Mann, aber auch die Botulinumtoxin-Injektion der Harnblase bei überaktiver Harnblase, durchgeführt. Die spezielle „Jungensprechstunde“ für Heranwachsende muss ebenso wie die Unterstützung des „in die Jahre kommenden“ Mannes (aging male) mit Spezialsprechstunden als Besonderheit herausgestellt werden. Insbesondere Herr Dr. Vogl hat sich hier als zertifizierter Männerarzt in besonderer Weise qualifiziert. Auch die moderne Systemtherapie bei urologischen Krebserkrankungen wird durch die in „medikamentöser Tumorthherapie“ zertifizierten Kollegen vollständig abgebildet. wo

Weitere urologische Partnerpraxen der Region Regensburg im Überblick

- Gemeinschaftspraxis für Ambulante Urologie im Donau-Einkaufszentrum | Drs. E. Watzlawek, P. Förster, D. Popp, H. Hanika, W. Fleck, Prof. Dr. H.-M. Fritsche | Regensburg
- Urologie im Gesundheitsforum Regensburg | Dr. Maria Luise Götz, Prof. Dr. Wolfgang Otto
- Urologiezentrum Drs. M. Brandl, M. Fichtlscherer (MBA), A. Weinbuch | Cham, Roding, Viechtach
- Dr. Hans-Jürgen Raab, Dr. Gabriele Lotter | Abensberg
- Dr. Patrick Schmoll | Kösching
- Urologische Gemeinschaftspraxis an der Klinik Mallersdorf | Drs. Gunnar Krawczak, Tobias Lindenmeir, Ireneusz Florian
- Dr. Stefan Berger, Dr. Agata Nowrotek | Neutraubling
- Dr. Martin Dirmeyer, Dr. Thomas Pielmeier | Kelheim
- Gemeinschaftspraxis Urologiezentrum Schwandorf | Dr. Andreas Gausmann, Prof. Dr. Theodor Klotz, Dr. Sebastian Schneider, Dr. Markus Stümpfl

Neuer naturwissenschaftlicher Laborleiter

Restrukturierung der Sektion Forschung

Die Urologische Forschung am Lehrstuhl für Urologie hat ein in vielseitiger Hinsicht erfolgreiches Jahr 2020 hinter sich. Den Bericht über das zurückliegende Forschungsjahr werden wir wie gewohnt in der Ausgabe des zweiten Halbjahres vorstellen. Heute möchten wir Sie über eine interessante und für die Zukunft unserer Arbeit richtungswise Entwicklung informieren.

Denn den Höhepunkt des Forschungsjahres 2020 bildete sicherlich die Neustrukturierung des Forschungsressorts unseres Lehrstuhls im Herbst. Die zunehmende klinische und experimentelle Forschungstätigkeit sowie die wachsende Anzahl von Promotionsarbeiten bilden drei Säulen unserer wissenschaftlichen Arbeit. Das Team unseres urologischen Forschungslabors wurde dabei um einen Naturwissenschaftler erweitert.



Der neue Laborleiter
Dr. rer. nat.
Miodrag Gužvić

Neben der experimentellen Forschung im Urologischen Forschungslabor unter dem neuen Laborleiter Dr. Miodrag Gužvić (vormals Projektleiter am Institut für Experimentelle Medizin, Leitung: Prof. Dr. Klein), dem weiterhin die erfahrenen MTAs Stefanie Götz, Angelika Gräber und Nina Mierswa (in Elternzeit) zur Verfügung stehen, wird der klinische Forschungsanteil durch den Leiter der Uroonkologie, Oberarzt Dr. Marco Schnabel, abgedeckt. Die klinische Forschung besteht neben retrospektiven Analysen auch in der Durchführung prospektiv-randomisierter Studien, die unterstützt von den Studienassistentinnen Dr. Katrin Hese, Evelyne Bliss, Cornelia Mohaupt und Carolin Völlner durchgeführt werden. Im Laufe des Jahres

2020 liefen am Lehrstuhl für Urologie alleine 14 uro(-onko)-logische klinische Studien. Die Planung und Koordination der Dissertationen obliegt Priv.-Doz. Dr. Johannes Breyer.

Die Funktion der Koordination aller drei Bereiche liegt bereits seit 2014 in den Händen von Prof. Dr. Wolfgang Otto, der von 2011 bis 2020 im Nebenamt auch Leiter des Urologischen Forschungslabors war und seit 2017 auch als Urologischer Koordinator des Studienzentrums des Cancer Comprehensive Centre Ostbayerns (CCCCO) fungierte. Im Folgenden werden die einzelnen Abteilungen der urologischen Forschung vorgestellt (siehe unten).



Prof. Dr. med. Wolfgang Otto
Forschungskordinator

Experimentelle Forschung

Leiter des Urologischen Forschungslabors ist seit Oktober 2020 Herr Dr. rer. nat. Miodrag Gužvić. Unterstützt von den medizinisch-technischen Assistentinnen (MTA) Stefanie Götz, Angelika Gräber und Nina Mierswa (derzeit in Elternzeit) konzipiert der Laborleiter die experimentelle Forschung am Lehrstuhl, unterstützt wissenschaftlich aktive ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihren Forschungsvorhaben und betreut auch interessierte medizinische Doktorandinnen und Doktoranden sowie naturwissenschaftliche Master- und Bachelorarbeiten.

Klinische Forschung

Unter dem Dach des CCCO von Universitätsklinikum und Caritas-Krankenhaus St. Josef läuft auch das Zentrum für klinische Studien in der Urologie. Mit Oberarzt Dr. med. Marco Schnabel wird diese Sektion von einem erfahrenen Kliniker (u.a. Leiter der Uroonkologischen Tagesklinik) geleitet. Zahlreiche uni- und multi-zentrische prospektive Studien werden hier zusammen mit weiteren klinischen Kolleginnen und Kollegen durchgeführt. Aus dieser Tätigkeit heraus ergibt sich auch ein breiter Ansatz klinischer Forschungstätigkeit an unserem Lehrstuhl.

Promotionskoordination

Einen wesentlichen Teil der Aus- und Weiterbildung von Human- und Zahnmediziner/innen stellt die wissenschaftliche Arbeit im Rahmen einer Promotion dar. Hier machen sie sich im Rahmen konkreter und eng betreuter Projekte mit den Grundsätzen der wissenschaftlichen Methodik vertraut und liefern wertvolle Ergebnisse. Seit Jahren werden am Lehrstuhl um die 40 Dissertationen parallel von den habilitierten und promovierten Kolleginnen und Kollegen betreut. Koordinator urologischer Promotionsanfragen ist Priv.-Doz. Dr. med. Johannes Breyer.

Übergabe des „Staffelstabes“ in der Ambulanten Urologie im DEZ

Am 1. April 2021 kommt es zu einem Wechsel im Ärzteteam der urologischen Praxis im Donau Einkaufszentrum. **Dr. Peter Förster** tritt seinen verdienten Ruhestand an und wird von **Prof. Dr. Hans-Martin Fritsche** abgelöst.

Die urologische Laufbahn von Dr. Förster begann im Jahre 1986. Nach einem allgemein chirurgischen Ausbildungsjahr startete er als einer der ersten Assistenzärzte beim noch als Privatdozent fungierenden Chefarzt Wieland in der Abteilung für Urologie am Caritas-Krankenhaus St. Josef. Seine Facharzt-Ausbildung schloss er im Jahre 1990 erfolgreich ab, im Jahre 1993 wurde er zum Oberarzt befördert und füllte diese Funktion bis zu seinem Wechsel in die urologische Praxis im Jahre 1996 aus. Von 1996 bis 2007 führte Dr. Peter Förster zusammen mit Dr. Peter Stockmann im Castra Regina Center eine urologische Gemeinschaftspraxis. 2008 erfolgte dann die Gründung der „Ambulanten Urologie im DEZ“ zusammen mit den urologischen Kollegen Drs. Fleck, Hanika, Popp und Stockmann.

Nun steht im April 2021 sein Ruhestand an, für den ihm die gesamte Regensburger und Oberpfälzer Urologie „Alles Gute“ wünscht. Seinen urologischen „Staffelstab“ übernimmt Prof. Dr.



Prof. Dr. Hans-Martin Fritsche übernimmt den „Staffelstab“ von Dr. Peter Förster

Hans-Martin Fritsche, der durch seine lange Tätigkeit an der hiesigen Universitätsklinik für Urologie u.a. als Leiter des Beckenbodenzentrums und des Steinzentrums, ein „alter“ Bekannter ist. Nach einigen Jahren in München als Chefarzt der Hauptabteilung Urologie in den Dr. Lubos Kliniken München Bogenhausen und Pasing hat er wieder den Weg zurück in die Oberpfälzer Hauptstadt gefunden. Er wird fortan in der Ambulanten Urologie im Donau Einkaufszentrum gemeinsam mit Frau Dr. Watzlawek und den Herren Dr. Fleck, Dr. Hanika und Dr. Popp urologische Versorgung auf höchstem Niveau sicherstellen. *ub*

Neues aus der Klinik für Urologie

Obwohl sich das „Corona-Jahr“ 2020 auch an der urologischen Klinik der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef bemerkbar gemacht hat, ist die Abteilung weiter gewachsen. Das ärztliche Personal hat mit aktuell nicht weniger als 18 Weiterbildungsassistentinnen und -assistenten, einem Facharzt, zwei Funktionsoberärzten und sechs Oberärzten unter Prof. Max Burger den historischen Höchststand von 28 Mitarbeitern erreicht.

Neu unter den Funktionsoberärzten ist **Priv.-Doz. Dr. Bernd Rosenhammer**, der im Oktober auch seine Habilitation mit dem Titel „Klinische Untersuchungen zum lokal begrenzten Prostatakarzinom: Vom inzidentellen Karzinom zur fokalen HIFU-Therapie“ abschließen konnte. Wir gratulieren an dieser Stelle herzlich!

Fünf Mitarbeiter haben im Jahre 2020 aber auch ihre Facharztweiterbildung begonnen oder fortgesetzt. Den Anfang machte im Februar **Dr. Immanuel Oppolzer**. Der Stuttgarter hat an der TU München studiert und promoviert und begann seine Facharzt Ausbildung an der Universitätsklinik Erlangen. Im April begann der ehemalige „Domspatz“ **Maximilian Müller** aus Neumarkt, der an der Universität Magdeburg sein Examen machte und dort auch an einer Promotion arbeitet, seine Fach-

arzt Ausbildung. **Sandra Gassner** aus Lörrach startete im Juli ihre klinische Ausbildung, zuvor hatte sie an der Universität Freiburg studiert und auch ihre Doktorarbeit steht kurz vor der Fertigstellung. **Dr. univ. Yushan Yang**, die in Beijing geboren und in Niederösterreich aufgewachsen ist, hat 2019 ihr Studium an der Medizinischen Universität Wien beendet und die im Nachbarland übliche medizinische „Basisausbildung“ an der Universitätsklinik Linz absolviert. Im Oktober schließlich schloss **Sebastian Kälble** den Kreis der fünf „Neuzugänge“ im Jahr 2020. Er hat in Regensburg studiert und steht kurz vor der Verteidigung seiner urologischen Dissertation, die der in Heidelberg geborene Kälble bei Priv.-Doz. Dr. Breyer erarbeitet hat. Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Freude und Erfolg! *wo*



PD Dr. Rosenhammer



Dr. Oppolzer



Herr Müller



Frau Gassner



Dr. Yang



Herr Kälble

Herausgeber, V.i.S.d.P.:

Klinik für Urologie
Caritas-Krankenhaus St. Josef
Lehrstuhl für Urologie
der Universität Regensburg

Landshuter Straße 65
93053 Regensburg
0941 / 782 35 10
Direktor: Prof. Dr. Maximilian Burger

Redaktion:
Prof. Dr. Wolfgang Otto
Satz & Layout:
www.sneakerberg.de